

Braunschweigische Flurnamen.

Flurnamen von	<i>Broitzem</i>
Gemeindebezirk	<i>Broitzem</i> (separiert 1847)
Forstamtsbezirk	
Umtsgerichtsbezirk	<i>Vechelde</i>
Kreis	<i>Braunschweig</i>
Volkstümlicher Name	<i>Braüzen</i>

Urkunden und Schrifttum:

<i>Kirchenbuch von 1688 an</i>	} <i>Pfarr-Registratur</i> <i>in Timmerlah.</i>
<i>C. b. = Corpus bonorum 1711 u. 1764</i>	
<i>Korn-, Dienst- und Geldregister des Amtes Eich und Wendhausen 1675/76.</i>	} <i>Landes-Hauptarchiv,</i> <i>Wolfenbüttel.</i>
<i>Heberegister vom Amte Eich 1774.</i>	
<i>Es. = Feldriss vermessen 1751 von J. C. Schmitt.</i>	
<i>DEg. = Dorf- und Feldbeschreibung 1771 von J. H. Bertram.</i> <i>(Mit den Gütestufen I-III.)</i>	
<i>Sep. = Separationskarte verm. 1844, Separationsrezess 30./11. 1864</i>	} <i>Landes - Oekonomie-Kommission,</i> <i>Braunschweig.</i>
<i>Bonitierungsprotokolle vom 3. 17. 9. 1844. (Äcker in 8, Wiesen in 7, Acker in 11 Güteklassen teilend)</i>	
<i>Messt. = Messtischblatt Vechelde 2025 von 1900.</i>	
<i>L. Hänselmann, Urkundenbuch d. Stadt Braunschweig II 1895 u. III 1901.</i>	
<i>Fr. Knoll u. R. Bode, Das Herzogt. Braunschweig, 2. Aufl., 1891. S. 227.</i>	
<i>P. J. Meier, Kunst- u. Baudenkmäler d. Herzogt. Braunschw. II 1900 S. 259 ff.</i>	
<i>R. Andree, Braunschweiger Volkskunde, 2. Aufl. 1901. S. 62, 184, 458.</i>	

Gesammelt von

im Jahre

Nr.	Volkstümlicher Name	Quelle desselben	Ämtlicher Name	Quelle desselben	Alte Namenformen	Quelle und Zeit desselb.	Art (und Güte) des Flurstückes
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1			In den Ackern	Sep.	in den Ackern	DFg. C. b. 1711, 1764	Ackerland (1771 II, 1844 III)
8					die Damwohrt	C. b. 1711	Hofstelle
11	Dön'rbliek n.	V			das Donnerbleek	C. b. 1764	Dorfteil
12	Düüwelspring n.	V	der Teufelsspring	Messt. 1900			Teich mit Quelle
24	(up'r) Graube f.	V	auf der Grube	Sep.	auf der Grube	DFg. C. b. 1764	Ackerland (1771 III, 1844 IV)
	Haie f. s. Kröppelhaie						
33	(for d'r) Huort f.	V	vor der Hord	Sep.	vor der Hoord	DFg.	Ackerland (1771 II, 1844 II-III)
					vor der Hort	C. b. 1764	
36					das Kempenbleek a. d. Rüning. Grenze	Fs. DFg.	1751 Wiese, jetzt Ackerl. (1844 II)
37	Kröppelhaie f.	V	die Kröppelheide	Sep.	die Kröppelheide	Fs.	1751 Anger (II, 1844 III), jetzt größtenteils Ackerl. der Westsaum a. d. Landwehr entlang Gemeindeholz.
48	Moatschiere f. oder Moartschiere f.	Zwei 70jährige Frauen v. Nr. 13. u. 14 gebürtig Eine 75jährige Frau von Nr. 10					Dorfteil
49 50	Miesche f. de grüote de lütje	V	die Mösche, die große die kleine	Sep.	Mösche, die große die kleine	Fs. DFg.	1751 Anger (II, 1844 II-IV)
					die Meesche	C. b. 1764	jetzt Wiese, Gärt. u. Ackerland
70	Ruo'mbarch f.	V	die Rotenburg	Sep.	die Rothenburg	Fs.	Wirtshaus mit Gartenanlagen
			Teufelsspring s. Düüwelspring				

Bodengefalt (und Größe), Lage vom Flurmittelpunkt <i>Kirche</i> 9.	Geschichtliche, besonders vor- u. frühgeschichtliche Funde (Einzelfunde, Grab- und Wohnstätten, Befestigungen) 10.	Bemerkungen (Bodenart, bemerkenswertes Vorkommen von Gesteinen, Pflanzen, Tieren; Rechts- verhältnisse, Geschichte, Sagen, zur Deu- tung Gehöriges, Literaturangaben) 11.	Sprachproben <i>m</i> = männlich, <i>f</i> = weiblich, <i>n</i> = sächlich, 3. F. = dritter Fall (Dativ), <i>pl.</i> = Mehrzahl. Veraltende Wörter in [] 12.
Westabhang des Stein- berges. (DFg.: 103 Morgen 90 Ruten.) SW		Löss. 1771 Brachfeld I, 5. Wanne.	mir mick, mich mick, uns üsch, euch jich ihm, ihr (3. F.), ihnen, Ihnen öne, ör, [sai] ihn, sie, es öne, sai, öt
W Auf dem Donnerbleek		Jetzt Kothof Nr. ass. 24	der, die, das dai, dai, dat nichts, niemand nist, nemmes, (nemmet) hinter, zwischen hin'r, twischen
Der westl. Teil d. Dorfes } außerhalb d. Brinkes } W		C. b. 1764 Schreißfehler: „Ende des Dorfes nach Osten hin.“	oberhalb, außerhalb buoben, butten m. 3. F. 1, 2, 3, 4, 5 aine, twaie, draie, faire, fäuwe 13, 14, 15, drittaine, fiertaine, softaine 40, 50, 60 [fiertich, föstich] förzich, fufzich, braun brown, blau [blöach] bläau [sestich]
Niederungswiesen südl. am Fuhsekanal. W		Sage: Ein Brautpaar soll, durch ein Irrlicht irre geführt, auf der Heim- fahrt des Nachts darin spurlos ver- sunken sein.	Bachstelze bloa'e woanstiörtje f. der Bach [biëke f.] biëk m., Büchse büsse f. Blatt, Blätter blät n., blä'er, Nagel nägel m. Bauch bouk m. Blut bläut n. Enter jitter m. (meist tidde m.) Frosch wütsche f.
Nordabhang des Steinberges. (DFg.: 153 M. 20 R.) S.		Mergelig-lehmig. 1771 Winterfeld II, 1-3. Wanne.	Gans gäaus f., Gänserich ganter m. Gerste gaste(n) m., Weizen waite(n) m. Herz [harte n.], herze n. Kessel kettel m. Himmel [häwwen m.], himmel, Erde iere f. Käfer käwer m. Ameise mäijämeke f. Korb karf m., Kerbe karf n. (aber Storch haileboart m. [oaskarre f.] Beize töne m., Ziegel taile m. u. f.
O Innerhalb d. Braunschw. Landwehr, derselben (und dem Fuhsekanal) unmittelbar anlieg. (DFg.: 124 M. 20 R.)		Lösslehm, darunter Ton. 1771 Winterfeld I, 4 u. 5. Wanne. Jetzt hier die Baulersche Ziegelei, Tonlager unteres Senon. (Stolley, Gliederung des nordd. u. balt. Senon im Arch. f. An- throp. u. Geol. Schlesw.-Holst. II, 2. — G. Müller, Molluskenfauna d. Untersenen v. Braunschweig u. Ilsede, Abh. d. preuss. geol. Landesanst., 25.)	sie sagen, sagten, sai sägget, sechten [häim'r wir sprechen, sprachen, wai spräket, spröken ihr sehet, sahet, ich sah, jai saiet, saien, ich sach ich bin, war; ihr seid, waret; werdet ick bin, wass; jai sünt, wärren; wäret du darfst, wir dürfen, du darfstest dou drast, wai dröwet, dou drofstest geben, giebt, gab, gieben, jift, gaff kriechen, er kriecht, gekrochen kroupen, hai krupt, ekroepen er schmiedet, schmiedete; geschmiedet hai smiët, smië'e; esmiët verlieren, verloren, er verliert ferlaisen, ferluoren, hai ferlüst Eine kleine Kröte 'n lütjik lark n. So ein teures Buch! säau'n düür bäuk n.!
O Außerhalb d. Br. Landw. (DFg.: 65 R.)		Lösslehm, darunter Ton. 1771 der Gemeinde gehörig, wurde genutzt von dem, der den Kempen hielt.	Dort steht ein großer Kerl. düört stait'n grüot kiërl. Wir haben ein neues Messer gefunden. wai häuwet'n näit mest efunn'n. Ich glaube, ich habe die Kinder geschlagen. ick glöwe, ick häuwe de kin'r esloa'n. Die Mäuse pfeifen auf dem Hausflur. de müise päipet up'r (hous)-däle f.
NW Innerhalb d. Braun- schw. Landwehr. (Fs.: 200 M. 60 R.)		Sandiger Löss. 1751 mit etwas „Busch- und Wasenholz.“	Wir sind auch schon in der Kirche gewesen. wai sünt uok all in'r kerke 'west. Der Vater wollte zukünftige Woche ein drei- jähriges Füllen kaufen, nun ist es tot. de foa'r wolle täauken (= täaukuomen) woche 'n dräijährig söllen köpen, nou iss et duote. Die Klugen sollen wohl gut sein? de uo'n süllt woll göut säin? Du willst es ja immer besser wissen. dou wutt't joa ummer bäter wetten. Du sollst inzwischen den Zweig mit dem Weile (der Barte) abhacken, halt ihn fest! dou sast hanzant den tölhen mit'r böare afhacken, huolt 'ne wisse (feste)!
Ehemaliger enger Gang zw. Nr. ass. 13 (Schmie- de) einerseits u. Nr. ass. 14 u. 44 andererseits } W		Um 1850 unter Nr. ass. 13, 14 u. 44 auf- geteilt. M. = Mafschere oder Marder- schere? Letzteres soll einen wie ein Marderloch engen Gang, der das Grundstück Nr. 13 abscherete, bedeuten.	Die Klugen sollen wohl gut sein? de uo'n süllt woll göut säin? Du willst es ja immer besser wissen. dou wutt't joa ummer bäter wetten. Du sollst inzwischen den Zweig mit dem Weile (der Barte) abhacken, halt ihn fest! dou sast hanzant den tölhen mit'r böare afhacken, huolt 'ne wisse (feste)!
Niederung am Fuhsekan., die große westl., die kleine } NW östl. v. Dorfeing. (Fs.: gr. = 35 M., kl. = 15 M. 90 R.)		Jetzt an beiden Seiten d. Strafe be- baut, auf der Grossen M. jetzt die Eisenbahnhaltestelle u. d. Zuckerfabrik. — M. = mersch (Br. Urkb.) = Marsch	Ihr hattet aber zuweilen selbst kein Geld. jai härren oawer hant süßen nain (kain) gelt. Fünf Leute sind mir heute Abend begegnet. fäif lü'e häuwet mick sonabend emött. Unsere Kühe gehen nicht in euern Klee. ouise käue goaet nich in jöuen kliewer. Leg den Schinken nur auf den Tisch! lech den schinken man up'n disch!
N		Ursprünglich Bergfried in der Land- wehr der Stadt Braunschweig an der Lichtenberger Heerstraße, erbaut ge- gen Ende des 14. Jahrhunderts, zer- stört 1381 u. 1550. S. Kunst- u. Bau- denkmäler II. u. Knoll u. Bode.	Stech schnell das Licht an! stick hille de lucht (f.!) an! Geh nach dem Berge! goa noa'm barr'e m!

Anweisung zum Sammeln der braunschweigischen Flurnamen.

Um die alten Flurnamen für spätere Forschungen der Wissenschaft zu erhalten und zur Verwendung bei der Schaffung neuer Siedlungs- und Straßennamen bereitzustellen, will sie der Landesverein für Heimatschutz planmäßig sammeln. Gesammelt werden alle Flurnamen, (also auch die nur noch in Urkunden vorkommenden, aber auch die neuesten Namensschöpfungen, wenn sie volkstümlich oder amtlich geworden sind), und zwar die Namen für:

1. Ortschaften mit ihren namenführenden Teilen und Einzelgehöften, auch Wüstungen,
2. Wege, Straßen, Fußsteige, Plätze, Brücken, Furten,
3. Gebäude, Fabriken, Mühlen usw.,
4. Denkmäler jeder Art, wie Burgwälle, Schanzen, Steingräber, Denksteine, Landwehren, Grenzen,
5. Felder, Feldstücke, Berge, Täler, Felsen, Erdfälle, Steinbrüche, Gruben, Wiesen, Brücher,
6. Wälder, Waldteile, Schneisen, namenführende Bäume und Büsche usw.,
7. Gewässer, Flüsse, Bäche, Quellen, Gräben, Teiche, Kulke, Untiefen usw.

- I. Für jede Ortschaft und jeden Forstamtsbezirk, desgl. auch für jedes Vorwerk mit gesonderter Feldmark und für jeden gesonderten, d. h. nicht mit dem übrigen Forstamtsbezirk in örtlichem Zusammenhang stehenden Forstbegang ist ein besonderes Namenverzeichnis anzulegen. In dieses Verzeichnis sind die gesammelten Namen nach dem Abc unter laufender Nummer so einzutragen, daß zwischen je zwei Namen mindestens vier Reihen zu Nachträgen frei bleiben. Gemeindeforsten, die zu größeren Forstgemarkungen gehören, werden bei dem betreffenden Forstamtsbezirk aufgeführt, sonst werden sie als zur Gemeindeflur gehörig angesehen.
- II. Alle noch heute gebräuchlichen Namen sind in Spalte 2 in der im Volksmunde üblichen Form einzutragen. Die Form ist bei möglichst vielen alten, eingeborenen Leuten zu erfragen und genau ihren Lauten entsprechend wiederzugeben, wobei besonders folgendes zu beachten ist: Die Namen sind lateinisch zu schreiben. Einfache lange Selbstlaute sind ohne Dehnungs-h durch übergeschriebenes $\overset{\sim}{}$ zu bezeichnen; erweichtes g durch j. Der Buchstabe v ist ganz zu vermeiden, statt dessen f. Wo zwischen zwei Selbstlauten ein d oder g geschwunden ist, ist dies durch ' anzudeuten, z. B. Ru $\overset{\sim}$ ombarch. Wo hinter l und n vor r oder er ein d gesprochen wird, ist dies auch zu schreiben; wo in diesem Falle ein rollendes r gesprochen wird, ist r zu schreiben, z. B. döndern und dö'nren. Wo diphthongisches Platt gesprochen wird, ist das lange i je nachdem etwa durch \tilde{e} i, \tilde{a} i oder \tilde{o} i, das lange u durch \tilde{o} u oder \tilde{i} u, das lange ü durch \tilde{u} ü bzw. \tilde{i} ü oder so ähnlich wiederzugeben. Ferner ist der ei-Laut durch ai, der eu-Laut je nachdem durch \tilde{o} i oder \tilde{a} ü, langes e durch \tilde{e} e oder \tilde{i} e, langes a durch \tilde{a} a oder \tilde{o} a und langes o durch \tilde{o} o oder \tilde{u} o wiederzugeben. — Wo schp und scht gesprochen wird, ist auch so zu schreiben; wo s und ch getrennt gesprochen werden wie im Westfälischen, ist s-ch zu schreiben; n mit Nasenlaut = ng.
- III. In Spalte 3 ist die Quelle im allgemeinen nur durch V. = Volksmund anzugeben. Nur wenn es sich um einen Namen handelt, der nicht mehr allgemein, sondern nur einer oder einigen Personen noch bekannt ist, ist die Persönlichkeit des oder der Gewährsmänner zu beschreiben, z. B. ein 70jähriger Schäfer.
- IV. In Spalte 4 ist der zurzeit amtliche Name nach der amtlichen Schreibweise einzutragen.
- V. In Spalte 5 ist anzugeben, welcher amtlichen Urkunde oder Karte der Name entnommen ist.
- VI. In Spalte 6 sind die noch zu ermittelnden alten Namenformen und die nur urkundlich nachweisbaren Namen,
- VII. in Spalte 7 die Quellen hierzu anzugeben, die ebenso wie die in Spalte 5 in Abkürzungen bezeichnet werden können, wenn diese auf der Titelseite unter den Urkunden erklärt sind, z. B. Sep. 1863 = Separationsrezeß von 1863, Fg. 1769 = Feldbeschreibung von 1769, Erb. 1666 = Erbregeister von 1666, Sud. 1287 = Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig, Urkunde von 1287.
- VIII. Unter 8 ist die Art des Flurstücks (z. B. Ackerland, Anger, Unland, Wiese, Gehösch, Gehölz, Bruch, Platz, Bach, Teich, Brücke, Weg, Steg usw.) kurz zu bezeichnen, wenn möglich, auch die Güte (Bonität).
- IX. In 9 ist die Bodengestalt, wenn möglich die Größe, ferner die Lage zum Flur- bzw. Forstmittelpunkt (z. B. Kirche bzw. Forstamt) anzugeben. Letztere ist kurz durch die Buchstaben N, S, SW zu bezeichnen, nur bei sehr weit entfernten Stücken unter Hinzufügung der schätzungsweise anzuführenden Kilometerzahl (z. B. zirka 4 km NW). In den Namenverzeichnissen von Vorwerken oder gesonderten Forstbegängen kann auch ein beliebiger Mittelpunkt angenommen werden, dieser ist dann auf der Karte besonders zu bezeichnen. In gemeinschaftlichen Flur- und Forst-Namenverzeichnissen ist am zweckmäßigsten die Kirche als gemeinsamer Mittelpunkt anzunehmen.
- X. In der Spalte 10 sind nach Möglichkeit alle nachweislich auf dem Flurstück gemachten geschichtlichen oder vor-geschichtlichen Funde mit Angabe des Fundjahres einzutragen, z. B. Steinbeil, Bronzefibul, Wohnstätte, Grabstätte, auch Wälle und Wüstungen, wenn möglich unter Hinzufügung des Zeitalters, z. B. St. = Steinzeit, Br. = Bronzezeit, R. K. = Römische Kaiserzeit. Auskunft darüber, ob in der Feldmark bisher Funde gemacht sind, erteilt Herr Museumsdirektor Prof. Dr. Fuhs, Braunschweig, Städt. Museum.
- XI. Unter 11 ist anzuführen, was sich über Bodenart, Vorkommnisse von seltenen Gesteinen, Pflanzen und Tieren, über merkwürdige Naturerscheinungen, geschichtliche oder sagenhafte Überlieferungen, Spuk und Rechtsverhältnisse, besonders wenn es zur Deutung des Namens dienen kann, sagen läßt, auch das Schrifttum darüber.
- XII. Durch die Sprachproben auf der vorletzten Seite sollen die Dialektgrenzen ermittelt werden. Wenn der Sammler nicht selbst in der Mundart seines Ortes aufgewachsen ist, so ist anzuraten, daß er nicht geradezu nach den Ausdrücken und Sätzen fragt, sondern die darin vorkommenden Wörter aus der Unterhaltung zu erhaschen sucht und nach Anweisung II oben lautgetreu niederschreibt. Beim Fragen fallen die Antworten meist gekünstelt aus. Einzig entscheidend ist die Sprechweise der ältesten eingeborenen Leute, und unter diesen wieder der analphabetischen, in erster Linie der Frauen, also die unverfälschte Mundart vor 50 Jahren.

In die Spalten 2 bis 12 darf nur durchaus Zuverlässiges eingetragen werden; Zweifelhafte muß als solches gekennzeichnet oder ganz weggelassen werden. Es kommt nicht darauf an, daß die Liste möglichst viel enthält, sondern nur, daß das, was darin steht, unanfechtbar ist; nur so kann sie dem oben angegebenen Zwecke dienen. Besondere Zurückhaltung ist in der Namensdeutung nötig; nur volkstümliche oder quellenmäßig belegte Deutungen sind hier zulässig. — Verbheiten nicht unterdrücken oder mildern!

Jeder Sammler erhält eine Karte der zu bearbeitenden Feldmark zur Herstellung einer Pause. Zu diesem Zwecke klebt er ein Blatt Pausleinen von der Größe des Kartenblattes mit einem Rande auf der Karte fest und zeichnet mit Zeichenfeder und Tusche die Situation auf demselben nach. In diese Pause (nicht in die gelieferte Karte!) schreibt er an denjenigen Stellen, an denen der Name haftet, mit farbiger Tusche die laufende Nummer ein, unter welcher derselbe im Verzeichnisse steht. Der Umfang des mit dem Namen bezeichneten Flurstückes ist durch eine feine gestrichelte Linie anzugeben, wenn nicht schon durch Grenzen anderer Art die Ausdehnung ersichtlich ist. Die Namen größerer Feldmarkteile, z. B. der alten Wannen und Schläge (wie Brachfeld, Sommerfeld) können unmittelbar in die Pause und zwar über das Flurstück weg geschrieben werden; auch die Namen längerer Wege werden am besten in möglichst kleiner Schrift an diesen entlang geschrieben. Wasserläufe sind auf der Pause am zweckmäßigsten blau nachzuziehen; Beschriftung wie bei den Wegen. Zur Herstellung der Forstnamenverzeichnisse werden den Sammlern von der Direktion der Forsten Forstkarten geliefert, in die unmittelbar die Namen bzw. Nummern einzuschreiben sind.

Jedem Sammler wird mitgeteilt, zu welchem Bezirke er gehört. An den Obmann des Bezirkes, der ebenfalls bekannt gegeben wird, kann er sich in zweifelhaften Fällen um Rat wenden, und an diesen ist das Flurnamenverzeichnis nach der Fertigstellung mit der Pause und der gelieferten Karte einzusenden.

Sammelzettel für die Flurnamensammlung der Gemeinde Broitzem

Nummer

12Für die
Listenpalte

2 und 3) Volkstümlicher Name und Quelle desselben: Düüwelspring n.....
Im Volksmunde allgemein üblich und bekannt.

4 und 5) Amtlicher Name und Quelle desselben: Der (das) Teufelsspring.....
Auf dem Meßtischblatte Vechelde 2025 von 1900, nicht auf der Separationskarte und nicht im Rezeß.

6 und 7) Ältere Namenformen und Quelle derselben:
Auf dem Feldriß von 1751 und in der Feldbeschreibung von 1771 nicht angegeben.

8) Art (und Güte) des Flurstückes.
Ist ein Teich, an dessen Boden eine starke Quelle hervortritt.

9) Bodengestalt (und Größe), Lage vom Flurmittelpunkte.
In der Westertwiese dicht südlich am Fühsekanal, nahe der Timmerlaher Grenze im äußersten Westen der Feldmark, 7 m Durchmesser.

10) Geschichtliche, besonders vor- und frühgeschichtliche Funde. (Einzelfunde, Grab- und Wohnstätten, Befestigungen usw.)

Für die
Listenspalte

11) **Bemerkungen.** (Bodenart, bemerkenswertes Vorkommen von Gesteinen, Pflanzen, Tieren; Rechtsverhältnisse, Geschichte, Sagen, zur Namendeutung Gehöriges, Literaturangaben.)

Sehr steile Ufer, der Boden mergelig. Der Abfluß führt in den Fuhsekanal. Der Sage nach soll vor alten Zeiten ein Brautwagen, durch einen Irrwisch (Tückeböd) verleitet, sich des Nachts hierher verirrt haben und mit seinen Insassen darin versunken sein. Um 1897 sind Pumpversuche angestellt worden, um die Ergiebigkeit der Quelle zu prüfen, weil man damals die Absicht hatte, sie für die Wasserversorgung der Stadt Braunschweig zu benutzen. Noch Reste von dem Gerüst am Boden.

Diese Zettelkatalog-Blätter werden an die Sammler Braunschweigischer Flurnamen kostenfrei geliefert von **E. Appelhans & Comp.** (Rud. Stolle & Gust. Roselieb), Braunschweig, Kalenwall 3 (am Hauptbahnhof), Fernsprecher 1006.